

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 103 (1961)

Heft: 12

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Krankheit wurde in den Jahren 1959 bis 1961 an insgesamt 38 Kücken und Junghühnern aus drei verschiedenen Beständen beobachtet. Klinisch fielen entzündliche Schwellungen der Tarsal- und Metatarsophalangealgelenke sowie der Schleimbeutel über dem Brustbeinkamm und plantar am Tarsalgelenk und der Sehnenscheiden plantar am Metatarsus auf. Häufig war Ballenschwellung mit Drucknekrose der Haut anzutreffen. Bei der Sektion fand sich in den erkrankten synovialen Höhlen teils seröses, teils fibrinös-eitriges Exsudat. Die Umgebung der Gelenke war ödematös. Histologisch bestand in akuten Fällen eine mehr eitrig, in chronischen Fällen vorwiegend plasmazelluläre und histiozytäre, besonders perivaskuläre Infiltration der synovialen Membranen. Durch erfolgreiche künstliche Ansteckung von Kücken wurde der infektiöse Charakter der Krankheit nachgewiesen. Das fehlende Wachstum von Bakterien oder Mycoplasmen und das Wachstum eines Agens im Dottersack des bebrüteten Hühnereies läßt den Schluß zu, daß der Erreger ein Virus oder eine Rickettsie ist, wie er für infektiöse Synovitis angenommen wird.

Diskussionsbemerkungen: Herren Dorn, München; Köhler, Wien.

Herr Köhler, Wien: *Über eine Plasmozytose mit Paraproteinose beim Hund:*

Bericht über eine mit zunehmender Dyspnoe und Vermehrung des Serumgesamt-eiweißes auf 9,7 beziehungsweise 8,2 g% und Verminderung der Albumine auf 18,8 rel. % sowie Vermehrung der β -Globuline auf 45,2 rel. % einhergehende, sich über einen Zeitraum von etwa 4½ Monaten erstreckende Krankheit bei einem 2½jährigen weiblichen Schäferhund. Die Faktoren der ersten Phase der Blutgerinnung waren erheblich vermindert. Mitteilung der Ergebnisse weiterer klinischer Laboratoriumsuntersuchungen (Dr. Ullrich, Wien). Pathologisch-histologisch war das Krankheitsbild durch Proliferation von Plasmazellen in den Lymphknoten, der Milz, Leber, Lunge und Niere gekennzeichnet. In der Lunge bestand eine extreme Ausscheidung und Resorption von Eiweiß in die Alveolen mit Proliferation von speichernden Alveolarphagozyten. Paraproteinabscheidung in Lunge, Milz und Niere. Paraproteinämische Nephrose mit Ausbildung von hyalinen Zylindern. Der Befund wird als Paraproteinose mit Plasmozytose gedeutet und mit Störungen des Eiweißstoffwechsels bei Mensch und Tier verglichen. (Erscheint gemeinsam mit W. Ullrich im Schweiz. Zeitschr. allg. Path. u. Bakt.).

Diskussionsbemerkungen: Herren Weiß, München; Loppnow, Berlin; Löliger, Celle; Köhler, Wien.

BUCHBESPRECHUNGEN

Eidgenössische Tierseuchengesetzgebung. Kommentar von Dr. G. Flückiger, ehem. Direktor des Eidg. Veterinärarnamtes, Professor an der Universität Bern, und Dr. jur. Ed. v. Waldkirch, Professor an der Universität Bern. Fünfte, neubearbeitete Auflage 1961. Verlag Hans Huber, Bern, 212 Seiten nebst 13 Musterformularen. Preis in Ganzleinen gebunden Fr. 20.—.

Die Verfasser haben die seit der vierten Auflage 1949 erschienenen einschlägigen Bestimmungen in einem Buch vereinigt, die sonst mit großer Mühe zusammengesucht werden müßten. Neu aufgenommen sind namentlich die Tuberkulose, der Rinderabortus Bang, die Brucellose der Schafe und Ziegen sowie die Myxomatose der Kaninchen. Ebenso findet sich das neue Reglement über den Transport auf Eisenbahnen und Schiffen vom 24. Juni 1949 (Transportreglement) u.a.m. darin. Umfang und Stoffeinteilung halten sich an die frühern Auflagen. Ein ausführliches Sachregister und Inhaltsverzeichnis erleichtern das Auffinden der Vorschriften.

Das handliche Taschenformat des Kommentars ist als Ratgeber in Seuchenfragen allen daran interessierten Kreisen der Bevölkerung, besonders jedem Tierarzt, zu empfehlen.

A. Leuthold, Bern

Les maladies du mouton. Par Hadleigh Marsh, D.V.M. Première édition française d'après la deuxième édition américaine. Traduit de l'américain par le Docteur vétérinaire Jacques Sornicle. 447 pages, 107 figures. Vigot frères, éditeurs, Paris VIe, 23, rue de l'École-de-Médecine 1961. Prix 45.50.

Das bekannte von Newsom begründete und in 2. Auflage von Marsh herausgegebene Buch ist von Tierarzt Dr. J. Sornicle ins Französische übersetzt worden. Eingangswort wird auf die wirtschaftliche Wichtigkeit der Schafhaltung in der ganzen Welt hingewiesen, wird doch die Gesamtzahl der Schafe 1957 mit 918 Millionen geschätzt. Es vermittelt in knapper, aber erschöpfender Weise die wesentlichen Kenntnisse über die Schafkrankheiten, deren Ursachen, Therapie und Prophylaxe. Das Werk ist in folgende Abschnitte eingeteilt:

1. *Maladies infectieuses*, provoquées par des microbes, des rickettsies, des virus, des champignons et des protozoaires.

2. *Maladies parasitaires*, provoquées par des parasites externes et internes.

3. *Maladies non transmissibles*, provoquées par des carences et des troubles du métabolisme. Neoplasmes. Maladies du système digestif, des appareils respiratoire, urinaire, génital et circulatoire, du système nerveux, de la peau et de l'œil.

4. *Poisons*. Maladies causées par des poisons minéraux, organiques et des plantes toxiques.

Das Werk ist übersichtlich, der Text klar und flüssig, die schwarz-weißen, guten photographischen Abbildungen sind instruktiv, ebenso sind der Druck und die Ausstattung sehr gut. Das Buch hält Schritt mit der Zeit und vermittelt auch neueste Erkenntnisse. Zu begrüßen ist auch die Angabe der einschlägigen Literatur nach jedem Unterkapitel. Jedem Tierarzt, der sich mit den Krankheiten der Schafe, sei es in der Praxis oder in der Diagnostik im Laboratorium befassen muß, kann das vorliegende Werk nur aufs beste empfohlen werden.

W. Hofmann, Bern

La souris de laboratoire et son élevage. Von Michel Broustail. Vigot Frères, Éditeurs, Paris 1961, 2 Abbildungen, 66 Seiten.

Der Autor charakterisiert auf wenigen Seiten die Maus in zoologischer und physiologischer Sicht, wobei Vermehrung und Ernährung besonders eingehend behandelt werden. Für die eigentliche Haltung und Zucht werden nicht detaillierte Angaben gemacht, sondern die allgemeinen Minimalforderungen herausgearbeitet, ohne deren Erfüllung kein Erfolg zu erwarten ist. Das Büchlein schließt mit Angaben zur Mäusepathologie.

R. Schweizer, St. Gallen

Veterinary Radiology. By W.D. Carlson (Tierärztliche Röntgenologie). Lea und Febiger, Philadelphia 1961. Preis etwa Fr. 84.-.

Der Wunsch nach einem Buch über veterinärmedizinische Röntgenologie ist mit der Herausgabe des Buches von W.D. Carlson, Röntgenologe des College of Veterinary Medicine Colorado USA, in Erfüllung gegangen. Das reich bebilderte (über 1000 Illustrationen) 460 Seiten starke Buch ist in 3 Abschnitte gegliedert. Im ersten Teil werden die technischen Grundlagen des Röntgens, Einstellungen, Lagerung des Patienten, Dunkelkammerarbeit, Kontrastmethoden, Röntgenfehler, Strahlenschutz usw. behandelt.

Der zweite Teil ist als Röntgenatlas für Groß- und Kleintiere gedacht. Mit viel Sachkenntnis und aus reicher Erfahrung heraus hat W.D. Carlson die häufigsten und vor allem für die alltägliche Diagnostik wichtigen Veränderungen ausgewählt. Leider sind dabei einige Illustrationen nicht befriedigend herausgekommen, weil eine allzu starke Verkleinerung einfach nicht möglich ist ohne Verlust derjenigen Strukturen, auf

die es für die Diagnose letzten Endes ankommt. Weniger und dafür größere Reproduktionen wären mehr gewesen. Auch hätte bei der Papierwahl und der Reproduktion noch einiges herausgeholt werden können. Der Text ist kurz, leicht verständlich und beschränkt sich auf das Wesentliche. Für diejenigen, welche sich eingehender zu orientieren wünschen, ist eine jedem Abschnitt unmittelbar folgende Zusammenstellung der wichtigsten Literaturangaben beigelegt. Bedauerlicherweise bleiben die französischen und deutschen Angaben unberücksichtigt.

Der dritte Teil des Buches behandelt einige praktische Aspekte der Röntgen-, Beta- und Gammastrahlentherapie und enthält ferner einige Seiten über Isotopenanwendung.

Das Buch ist für den Praktiker und den sich in die Praxis einarbeitenden Studenten geschrieben und füllt in dieser Hinsicht eine immer wieder als schmerzlich empfundene Lücke aus.

P. Suter, Zürich

Les maladies vermineuses des animaux domestiques et leurs incidences sur la pathologie humaine. Par Jacques Euzéby. (Tome premier, fascicule premier.) Vigot Frères, Paris 1961. 473 Seiten, Fr. 50.—

Das Werk ist an den Tierarzt und tierärztlichen Parasitologen gerichtet. Es soll in zwei Teilen (I. Teil: *Maladies dues aux Nématelminthes*; II. Teil: *Maladies dues aux Plathelminthes*) zu je zwei Büchern erscheinen. Der Autor hat sich zum Ziel gesetzt, nebst einer umfassenden Darstellung der Parasiten und ihrer Biologie speziell auch die Parasitenkrankheiten der Tiere und die Bedeutung der tierischen Parasiten für die Gesundheit des Menschen zur Darstellung zu bringen.

Im ersten vorliegenden Buch werden die Trichosyringata (Trichuriose, Capillariose, Trichinose) und Myosyringata (Filariose, Dracunculose, Spirurose, Strongylose) behandelt. Aufbau, Text und Literaturangaben sind klar und umfassend. Viele und gute Photographien und Zeichnungen (original oder aus andern Standardwerken entliehen) erleichtern das Verständnis für die Parasitenmorphologie, während die Pathologie und Klinik eher etwas knapp bebildert wurden. Das Kapitel über Haarwürmer umfaßt beispielsweise folgende Abschnitte: Definition, allgemeine Morphologie und biologische Merkmale, Haarwürmer der Vögel, der Ruminanten, der Carnivoren, Bedeutung der tierischen Haarwürmer für den Menschen. Bei den Haarwürmern der Vögel werden folgende Unterabschnitte behandelt: Capillarien von Ösophagus und Kropf (genaue morphologische Angaben, biologischer Zyklus, Diagnose, Prognose, Behandlung), Haarwürmer des Dünndarms, der Blindsäcke, Prophylaxe. Hier werden auch die Desinfektionsmaßnahmen erläutert mit Angabe der brauchbaren Desinfektionsmittel und deren Konzentration.

Das Werk setzt gewisse parasitologische Kenntnisse, wie zum Beispiel diejenige der Technik der Parasitendarstellung, voraus. Wertvoll sind zwei Zusammenstellungen am Schluß des vorliegenden Buches, wovon die eine die Helminthosen, geordnet nach Organ-systemen, die andere nach Tierarten darstellt. Es ist zu hoffen, daß Buch 2 von Band I und auch Band II ebenfalls bald erscheinen werden.

K. Klingler, Bern

Goma, das Gorillakind. Von Ernst M. Lang. Albert Müller-Verlag, Rüslikon. Fr. 12.80.

Im Zoologischen Garten in Basel kam bekanntlich erstmals in Europa eine Gorillageburt zustande. Da die Mutter als Primipara das Junge nicht ans Gesäuge legte, mußte es weggenommen und von Menschenhand aufgezogen werden. Dieser recht mühsamen Arbeit unterzog sich das direktorliche Ehepaar mit viel Liebe und Aufopferung. Das zoologisch abnorme Geschehen ergab aber nebenbei die erwünschte Möglichkeit, Entwicklung, Verhalten und Reaktionen eines jungen, dem Homo sapiens verblüffend nahe stehenden Primaten genauestens zu studieren, zu notieren, zu photographieren und zu publizieren. – Goma, das Gorillakind, ist mit 2 Jahren bereits welt-

berühmt und vielbekannt. – Das vorliegende Buch ist der Extrakt aller dieser Bemühungen. Unser Kollege, Herr Dr. Lang, hat es verstanden, den Bericht über seinen seltenen Pflegling anschaulich, amüsan und ansprechend zu gestalten. Zoologische, tiergärtnerische, medizinische und psychologische Daten sind geschickt eingeflochten in das besondere Mensch-Tier-Verhältnis, das sich hier entwickelt hat. Trotz liebevollem Eingehen auf alles tierlich-menschliche, das ein solches Wesen bieten kann, bleibt der Bericht auf Niveau, was sich nicht über alle Tierbücher sagen läßt.

Das bevorstehende Weihnachtsfest ist die beste Gelegenheit, das schöne Buch von 104 Seiten, in modernem Format, zu kaufen und zu schenken, besonders für Kinder.
A. Leuthold, Bern

Altersbestimmung bei Haustieren, Pelztieren und beim jagdbaren Wild. Von K. H. Habermehl. Verlag Paul Parey, 1961. 223 S. DM 25.80.

« Mit der Herausgabe dieses Buches soll eine seit Jahrzehnten bestehende Lücke im veterinärmedizinischen Schrifttum ausgefüllt und dem an der Altersbestimmung bei Tieren interessierten Personenkreis ein entsprechender Leitfaden in die Hand gegeben werden. »

Dieser Ingreß des vorliegenden Buches stimmt in jeder Hinsicht. Die Berücksichtigung der Merkmale für die Altersbestimmung ist eine vollständige, kritische und übersichtliche. 130 gute Abbildungen erhöhen den Wert dieses wertvollen Werkes, gedruckt auf sehr gutem Papier, noch mehr. Am Ende eines jeden Abschnittes folgt eine umfassende Literaturangabe. All jenen, welche sich mit Altersbestimmungen zu befassen haben, kann dieses wertvolle Buch bestens empfohlen werden.
W. Weber, Bern

REFERATE

Über die Beteiligung von Leptospiren an der Ätiologie der sog. Mondblindheit der Pferde.

Von F. Kemenes, J. Surján und L. Vizedy. Acta Veterinaria Academiae Scientiarum Hungaricae. Tomus XL, Fasciculus I, 1961.

Die Mondblindheit der Pferde wird in Ungarn in gewissen Gebieten mit hohem Grundwasser seit langer Zeit beobachtet und verursacht in einigen wertvollen Pferdebeständen auch gegenwärtig große Verluste. So erkrankten im Frühjahr 1957 in einem Gestüt von 164 Hengstfohlen 95 an rezidivierender innerer Augentzündung, und 66 dieser Tiere mußten wegen ständig fortschreitender Sehstörung ausgemustert werden.

Nachdem auch eigene Untersuchungen ergeben haben, daß die Leptospiren-Antikörper in der pathologischen Kammerflüssigkeit oft mit höherem Titer nachgewiesen werden können, als im Blutserum, wurde vergleichsweise der oft verflüssigte Glaskörper augenkranker Pferde mituntersucht. Zur Überprüfung auf das Vorhandensein von Agglutininen der Lept. pomona wurden 418 Schlachtpferde verwendet. Darunter befanden sich 52 erblindete Pferde mit makroskopisch feststellbaren Augenveränderungen. Sowohl im Blut als auch im Kammerwasser und im verflüssigten Glaskörper von 40 Pferden waren L. pomona-Antikörper enthalten, während bei sieben Pferden die Blutuntersuchung negativ, jene des Kammerwassers und des Glaskörpers jedoch stark positiv ausfiel und bei fünf Pferden weder im Blutserum noch im Auge L. pomona-Antikörper vorgefunden wurden. Weiterhin waren noch bei 38 der übrigen 366 Schlachtpferden Pomona-Antikörper im Blut mit hohen Titern anwesend, obschon deren Augen gesund waren und auch keine Antikörper enthielten.

Daraus wird gefolgert: Die Augentzündung der fünf Pferde mit negativem Pomona-Befund wird entweder auf einen andern Leptospiren-Serotyp oder auf andere Ursachen zurückgeführt. Die allein auf Blutserumuntersuchungen beruhenden Resultate